

Informationsblatt zur Narkose bei Haustieren

Die meisten chirurgischen Eingriffe erfolgen ebenso wie die Sanierung der Maulhöhle und bestimmte Röntgenuntersuchungen bei den Haustieren unter Narkose.

Unter Narkose versteht man die Schmerzausschaltung am ganzen Körper, die mit Muskeler schlaffung und tiefem Schlaf einhergeht. Hierzu werden bestimmte Medikamente (Narkotika, Anästhetika) eingesetzt. Narkotika haben neben ihrem Hauptwirkungsort, dem Gehirn und dem zentralen Nervensystem, auch Einfluss auf andere Körperfunktionen, wie z. B. auf die Magen-Darm-Aktivität, Atmung, Kreislauf, Herzarbeit, Temperaturregulation u. a.

Jeder Eingriff in Allgemeinanästhesie birgt, bei aller Sorgfalt in der Durchführung, ein Narkoserisiko in sich. Das Risiko besteht darin, dass bis dahin unerkannte und auch durch die Narkosevoruntersuchung nicht feststellbare Erkrankungen sowie individuelle Unverträglichkeiten während der Narkose zu unerwünschten Wirkung kommen und im allerschlimmsten Fall zum Tod des Patienten führen können. Dies wird im Allgemeinen unter dem Oberbegriff "Narkoserisiko" bzw. "Narkosezwischenfall" zusammengefasst.

Zum Glück für Mensch und Tier wirken Narkotika in unterschiedlichem Maße auf die verschiedenen Strukturen. Durch Einsatz von modernen Mitteln, häufig in bestimmten Kombinationen, werden die unerwünschten Wirkungen möglichst geringgehalten. Anästhetika werden je nach Dauer und erforderlicher Narkosetiefe ausgewählt und sorgfältig auf den Patienten abgestimmt. Daher gehören Narkosezwischenfälle zu den großen Ausnahmen! Zur Reduktion des Risikos, auch wenn dies niemals ganz auszuschalten ist, kann eine präanästhetische Blutuntersuchung (wie in der Humanmedizin üblich) erfolgen. In bestimmten Fällen kann auch eine Röntgenaufnahme des Brustkorbs zur Beurteilung von Herz und Lunge oder eine Ultraschallabklärung von Herz oder Inneren Organen vorab notwendig sein.

Vor der Narkose:

Natürlich sind bestimmte Dinge auch vom Patientenbesitzer, d.h. von Ihnen, zu beachten, die das Narkoserisiko verringern:

Nahrungskarenz bei Hund und Katze:

Durch den Einfluss der Narkose auf die Magen-Darm-Aktivität und den Gleichgewichtssinn kann es zum Erbrechen kommen. Da der Patient jetzt bereits schläft, besteht die Gefahr des Erstickungstodes, wenn Erbrochenes in die Luftröhre gelangt. Daher gilt vor jeder geplanten Vollnarkose: 8 - 12 Stunden völliger Nahrungsentzug für den Patienten, Trinkwasser sollte weiter angeboten werden.

Freigängerkatzen sollten nach Möglichkeit ab dem Vorabend im Haus gehalten werden, denn eine hungrige Katze fängt umso lieber Mäuse und verspeist diese dann auch. Bitte informieren Sie uns, falls die Katze 10 Stunden vor der Narkose Freigang hatte.

Patienten mit Dauermedikation:

Diabetiker, Schilddrüsenpatienten und Herzpatienten sollten Ihre Medikamente ohne Futter oder Leckerchen erhalten. Sollte dies nicht möglich sein, kann ein halber Teelöffel Futter oder ein kleines Leckerchen mit dem Medikament verabreicht werden. Sollte dies nötig sein, informieren Sie uns bitte unbedingt vor dem Eingriff darüber.

Der diabetische Patient erhält die Hälfte seiner regulären Insulindosis am Morgen des Eingriffs. Während der Narkose wird alle 30 min eine Überprüfung des Blutzuckerspiegels durchgeführt.

Schilddrüsen- und Herzpatienten erhalten ihre Medikamente in der regulären Dosis, es sei denn der behandelnde Arzt gibt hierzu andere Anweisungen.

Bewegung:

Am Tag vor der Operation und am OP-Tag selbst ist der Patient zu schonen, d.h. keine ausgedehnten Märsche, Fahrradtouren oder übermäßiges Toben und möglichst keine unnötige Aufregung. So sind Herz und Kreislauf, Immunsystem und Nervenlast nicht überlastet, wodurch das Narkoserisiko verringert wird und die körpereigene Abwehr gestärkt bleibt.

Kot- und Urinabsatz:

Ein gemütlicher Spaziergang vor der Operation ist ratsam, damit sich ihr Hund entsprechend lösen kann.

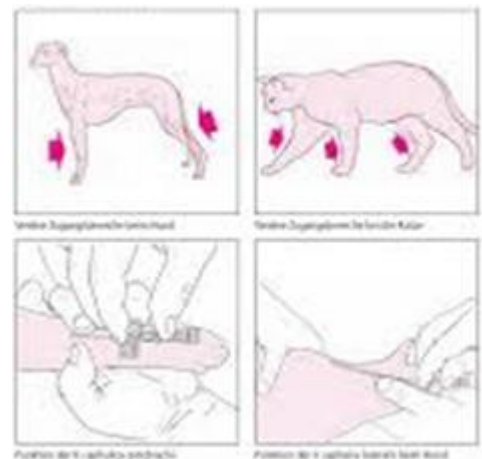
Während des Eingriffs:

Die Vollnarkose:

Routinemäßig erhalten unsere Patienten einen intravenösen Zugang (Venenverweilkatheter) und werden intubiert*. Während der Narkose werden unsere Patienten mit dem Narkoseüberwachungssystem verbunden, wodurch die Werte wie Herzfrequenz, EKG, Sauerstoffsättigung und Körpertemperatur erfasst werden. Die Narkoseüberwachung erfolgt durch unsere ausgebildeten Mitarbeiter, die in regelmäßigen Abständen weitere Kontrollen wie Narkosetiefe, Infusionsmanagement, Temperaturmanagement, Kontrolle der Lungenfunktion, Pulskontrolle, etc. überwachen.

Der Venenkatheter:

Der Venenkatheter dient der intravenösen Applikation von Medikamenten, ohne den Patienten mehrmals mit Einstichen zu belasten. Er kann sowohl an den Vorder- als auch an den Hintergliedmaßen in das Gefäßsystem eingebracht werden. Hierüber wird die Sedation oder Injektionsnarkose eingeleitet. Im Weiteren wird der Patient hierüber mit Flüssigkeit versorgt. Der Katheter wird nach Rasur und Desinfektion der betreffenden Stelle mit einem Pflasterstreifen fixiert. Es handelt sich hierbei um einen in der Vene verbleibenden Kunststoffschlauch. Dieser kann auch nach der OP, sollte er für weitere Medikamenten-applikationen oder zur weiteren Infusionstherapie benötigt werden, über mehrere Tage belassen werden.



Die Intubation*:

Zur Sicherung der Luftwege und zum Schutz vor Flüssigkeiten (bei Eingriffen im Maulbereich) wird nach Einleitung der Narkose ein Tubus = Kunststoffschlauch in die Luftröhre geschoben. Hierüber wird die Inhalationsnarkose verabreicht. Ebenso dient er als Notfallvorbeugung um sofort eine künstliche Beatmung durchführen zu können.

Die Injektionsnarkose:

Kurze Eingriffe (z.B. Katerkastration, Röntgenuntersuchung) und auch die Narkoseeinleitung werden mittels Injektionsnarkose durchgeführt. Hierbei erfolgt die Gabe des Narkosemittels entweder über den Venenzugang oder erfolgt als Injektion in die Muskulatur. Diese Narkose kann durch Nachdosierung der Medikamente aufrechterhalten werden oder aber es folgt zur Aufrechterhaltung ein Wechsel zur Inhalationsnarkose.

Inhalationsnarkose:

Diese Narkoseform wird für längere Eingriffe genutzt. Hierbei wird dem Patienten ein Sauerstoff-/Narkosegasgemisch (Isofluran) verabreicht. Diese Methode ermöglicht es dem Anästhesisten die Narkose während der Operation zu steuern, d.h. er kann den Patienten tiefer oder weniger tief schlafen lassen, oder die Narkose sogar abbrechen. Diese Narkoseform ist besonders schonend, Risiken werden minimiert und ermöglichen eine kurze Aufwachphase. In der Humanmedizin ist diese Narkoseform der Standard.

Nach der Narkose:

Im Anschluss an den Eingriff/nach der Narkose

Die Narkose wird üblicherweise so gering wie möglich und so tief wie nötig bemessen. Nachher schließt sich eine sogenannte Nachschlafphase an. Deren Dauer hängt von vielen verschiedenen Faktoren ab: Natürlich wird ein gesundes Tier, das kastriert wurde, diese OP schneller und besser verkraften, als z.B. ein Patient, bei dem ein Fremdkörper aus dem Darm entfernt wurde, da hier bereits deutliche Störungen insbesondere des Kreislaufs vorliegen. Ein junges Tier wird Medikamente üblicherweise deutlich schneller abbauen als ein älteres. Bei bestehenden Herz-, Leber- oder anderen Organkrankheiten ist, ähnlich wie bei älteren Tieren, die Leistungsfähigkeit des Organismus eingeschränkt. Eine Narkose kann unter Umständen zu einer Verschlechterung eines bestehenden Organleidens führen.

Selbstverständlich sind nicht alle Tiere gleich. Es bestehen Unterschiede, rassebedingt und auch individueller Natur, gegenüber der Wirksamkeit von Medikamenten, somit auch gegenüber Narkosemitteln. So kommen in der Phase nach einer Vollnarkose zeitliche Unterschiede* zustande. Diese können zwischen einigen Stunden bis zu drei Tagen liegen.

Alle Tiere werden in unserer Praxis durch unser Personal solange lückenlos beobachtet und überwacht, bis sie vollständig aus der Narkose erwacht sind. Die Patienten erhalten einen ihren Platzbedürfnissen gerechten Platz auf unserer Station und eine Wärmequelle.

Eine Besonderheit bei Hunden: Wenn die Narkose abflaut, können manche Tiere fürchterlich jaulen. Dies hat nichts mit Schmerzen zu tun! Wir nennen diese Patienten oftmals etwas flapsig »Sänger«. Dieser Zustand kommt durch eine Art Rausch in der Nachwirkung von bestimmten Narkotika zustande und ist völlig harmlos, wenn auch für den Besitzer sehr nervenaufreibend und oft auch schlafraubend, da er manchmal die halbe Nacht andauern kann. Sollten Sie noch Fragen zu dem Thema Narkose haben, scheuen Sie sich nicht, uns anzusprechen.

Sobald Sie Ihr Tier in unsere Obhut übergeben haben, bitten wir Sie, uns in einer vereinbarten Zeitspanne anzurufen um sich nach Ihrem Tier zu erkundigen. Diese Zeitspanne ist in der Regel nach der Operation in der Aufwachphase. Zu diesem Zeitpunkt können wir meist bereits beurteilen wann Ihr Tier abgeholt werden möchte. **Bitte vereinbaren Sie spätestens bei diesem Anruf einen Abholtermin!**

Nachversorgung zu Hause:

Die Narkose führt zu einer Erniedrigung der Körpertemperatur und zur Hemmung normaler Reflexe. Bereiten Sie bitte einen Platz vor, der warm und ohne Zugluft, ohne grelles Licht und laute Geräusche ist, damit sich

Ihr Tier erholen kann. Es ist erforderlich, dass der Patient zu Hause am Fußboden auf einer Decke liegt, damit er sich nicht durch Herunterfallen verletzt.

Freigängerkatzen sollten an diesem Tag zu Hause bleiben. Am kommenden Tag dürfen sie wieder wie gewohnt ihr Revier unsicher machen.

*siehe hierzu Anzeichen und Nachwirkungen einer Operation/Allgemeinanästhesie auf der nächsten Seite

Nahrung:

Trinkwasser (ausschließlich Wasser!) kann bereits beim Nach-Hause-Kommen wieder angeboten werden.

Nahrung darf angeboten werden, sobald das Tier völlig erwacht ist, also in der Regel am Tag nach dem Eingriff. Evtl. gibt es besondere Fütterungsanweisungen je nach Eingriff. Ihr Tierarzt wird Sie darüber informieren.

Bewegung:

Am Tag der Operation muss der Patient zwar regelmäßig die Möglichkeit haben sich zu lösen, jedoch ist auch an dem Tag noch Schonung angesagt. Am Folgetag kann wieder alles normal ablaufen, es sei denn der Tierarzt gibt andere Anweisung.

Folgende Anzeichen sind Nachwirkungen einer Operation oder einer Allgemeinanästhesie und sind als harmlos einzustufen:

- Langes und tiefes Schlafen (aber jederzeit weckbar)
- Leichtes Zittern und Taumel für einige Stunden nach dem Eingriff
- Fehlender Stuhlgang für ein bis zwei Tage
- Leichte Schmerzen im Wundbereich für ein bis zwei Tage

Folgende Anzeichen sind unter Umständen Nachwirkungen der Operation oder Allgemeinanästhesie und sind mit dem Tierarzt zu besprechen:

- Schläfrigkeit und Benommenheit, Schwäche, Gleichgewichtsstörungen 24 Stunden nach der Narkose
- Appetitlosigkeit am Folgetag oder fehlender Stuhlgang am dritten Tag nach der Operation
- Lange starke Schmerzen und Aufschreien bei Berührung
- Starke Schwellungen oder Rötung des Wundbereichs, Austritt von eitrigem Sekret
- Gelöste Fäden vor dem 10. Tag nach der OP
- Atmungsstörungen, Erstickungsanfälle, starker beständiger Husten
- Verminderter oder nicht vorhandener Urinabsatz
- Durchfall und Erbrechen, Krämpfe, Koliken
- Fieber / Untertemperatur

Bei Fragen scheuen Sie sich bitte nicht uns anzusprechen!

Ihr Praxisteam der Tierarztpraxis am Aachener Weiher